

Deutsche Allgemeine Zeitung.

Preis für das Directe Jahr 2 Thlr. —

Wahrheit und Recht, Freiheit und Gesetz.

Uebersicht.

Deutschland. S Aus Deutschland. Die Auswanderung in den Orient. — Hr. v. Diepenbrock. — Die badische zweite Kammer. — Altona. Sammlung für Ronge und Schneidemühl. — Lübeck. Das Militair. Die Verfassung-Revisionscommission. Das Armenwesen. Klausthal. Bevölkerungsstatistik. — Hamburg. Rathhausbau. Preussen. (+) Berlin. Die Katholiken. Die Petitionen. Hr. v. Canitz. Hr. Rathes. Hr. Seiffart. Postwesen. Eisenbahnen. — Aus Preussen. Die Eisenbahnarbeiter. — Von der Oder. Belgische Pläne auf die Rheinlande. — Die deutsch-katholische Gemeinde in Breslau. Großbritannien. Die ministeriellen Arrangements. Das Morning Chronicle über Küstenbefestigung. Repeat. Die Vermächtnißbill. Der Prinz von Wales. Der Marquis v. Sligo. Schiffbrüche. — London. Die irische katholische Kirche. Frankreich. Die Deputirtenkammer. Die conservativ Partei und die Opposition. Der Commerce gegen den Dypositionsplan der Nichtabstimmung. Das Sklavenschiff Marabout. — Paris. Graf Salvaudy. Die Dyposition. Der Gesetzentwurf über die Eisenbahnpolizei. Die deutschen Schriftsteller in Paris. Schweiz. Die Berner Gesandtschaftsinstruction. — Der große Rath von Luzern. — Der General v. Sonnenberg. Italien. Postheraubung. Schweden und Norwegen. + Christiania. Der Katholicismus in Norwegen. Nationalcocarde. Reichswappen. Rußland und Polen. * Von der polnischen Grenze. Czestki und Rußland. Persien. Die Lazaristen. Die Restorierer. Die Kirche zu Urmia. Brasilien. * London. Rio Grande. Der Handelsvertrag mit England. Personennachrichten. Wissenschaft und Kunst. * Berlin. Die Norddeutschen Blätter. Handel und Industrie. * Leipzig. Börsenbericht. * Leipzig. Aus dem Berichte des Directoriums der Chemnitz-Riesaer Eisenbahn. — Hamburg. Die Randabzug-Reumünster und Gulum-Lüningger Eisenbahnen. — Frankfurt. neueste Nachrichten. Unschuldigkeiten.

Deutschland.

S Aus Deutschland. 3. Febr. Während man in Norddeutschland unablässig für überseeische Auswanderung thätig ist, wird die süddeutsche Presse, namentlich die augsburger Allgemeine Zeitung, rastlos für die Donauländer und Kleinasien, und sie thut dies mit solcher Dringlichkeit und Ungebuld, daß dadurch gar leicht gegen Deutschland der Vorwurf entstehen kann, nach jenen Ländern eben so gierig zu sein wie Rußland. Gewiß ist es freilich, daß dem Orient vielleicht eine sehr nahe Zukunft bevorsteht, welche das Leben Deutschlands in seinen wichtigsten Interessen und Aufgaben berühren wird. Gewiß ist es ferner auch, daß Deutschland vor allen europäischen Ländern durch seine Lage, durch den Lauf seiner Donau und durch den Charakter seiner Bevölkerung berufen, befähigt und angewiesen ist, den Orient und zunächst die Donauländer zu einem neuen Culturleben zu erwecken. Allein bevor das deutsche Volk diesem Berufe durch Auswanderung in die genannten Länder folgt, muß zuerst die deutsche und zunächst die österreichische Politik dem deutschen Berufe die Wege öffnen und im Orient Deutschlands Vortheil und Ehre sichern. Wie soll ein Deutscher Lust bekommen, auch nur über die Leitha zu hiedeln, so lange in dem deutschen Oesterreich die deutsche Nationalität der magyarischen Unterdrückung preisgegeben ist? Wie soll ein Deutscher sich in den Orient wagen, wenn er eben in der augsburger Allgemeinen Zeitung, die ihn zur Wanderung ans Schwarze Meer aufruft, in einem der nächsten Blätter lesen muß, daß die deutsche Nation von den Türken als eine weibliche, feige und schwache verachtet werde, die weder den Willen noch die Kraft habe, ihre Angehörigen in der Fremde zu schützen? Wie kann der Deutsche eine glückliche Zukunft im Orient hoffen, wenn er weiß, daß die Türken im Angesicht aller fünf Großmächte ungestraft die unmenschlichsten Gräuelt an den Christen verüben durften? Wie kann der Deutsche an eine deutsche Zukunft im Orient glauben, wenn er sich erinnert, daß die Hand voll Griechen ihre deutschen Wohlthäter gröblich beschimpften und räuberisch aus dem Lande jagten, ohne daß von Seiten Deutschlands auch nur der geringste Anspruch auf Genugthuung erhoben wurde? Ist es zu verwundern, daß der Deutsche lieber in den amerikanischen Urwäldern mit den Wilden verwildern, als ein türkisch-russischer Unterthan werden will? Freilich würde die Schifffahrt auf der Donau und von Triest dem deutschen Colonisten eine sehr wünschenswerthe Verbindung mit der lieben alten Heimat möglich machen; aber was nützt uns die deutsche Donau, so lange wir uns an ihrer Mündung von russischen Spähern anhalten, von russischen Kanonen bedrohen lassen müssen? Man macht geltend, daß wir die Deutschen in

America nicht schützen können, weil wir keine Flotte haben. Allein können wir ohne Flotte nach Kleinasien kommen, ohne Flotte Kleinasien gegen England, Frankreich und Rußland schützen? Wird nicht unsere Seemacht hier noch schmerzlicher empfindlich sein, wo wir allenfalls das Hülfegeschrei unserer deutschen Brüder werden hören können, ohne zur Hülfe gerufen zu sein? So lange die Verhältnisse so bleiben, kann und soll kein Deutscher Lust bekommen, nach dem Orient auszuwandern, ja so lange nicht die Möglichkeit, daß jene Länder unter russische Botmäßigkeit fallen, gänzlich beseitigt ist, sollte die Auswanderung dahin in Deutschland verboten sein.

Die augsburger Allgemeine Zeitung bringt aus München vom 3. Febr. die Nachricht als ganz gewiß, daß der zum Fürstbischöf von Breslau erwählte Domdechant v. Diepenbrock die auf ihn gefallene Wahl abgelehnt habe. So schmerzlich sein Verlust gewesen wäre, heißt es, so sehr wird dieser Entschluß bedauert, dessen nähere Gründe noch nicht bekannt geworden sind.

In der Sitzung der badischen zweiten Kammer trug der Abg. v. Jöhm darauf an, die Commission für Prüfung der provisorischen Gesetze über die kürzlich erfolgte Organisation eines Staatsraths (Nr. 3) berichten zu lassen, indem er die Behauptung aufstellte, daß dieselbe nur mittels Gesetzes hätte erfolgen sollen. Der Abg. Weicker empfahl zu derselben Operation eine Verordnung, welche den jungen protestantischen Geistlichen das Tanzen und die (thätige) Theilnahme an der Politik verbiete, und eine andere in Betreff des Eides der Schullehrer. Es ward nichts dagegen erinnert. Eine lebhafte und unparteiische Discussion entstand dagegen über den Antrag Martin's auf ein Gesetz über die Wiedereinstellung, in Betreff dessen auch Staatsminister v. Böckh, zur Befriedigung des Antragstellers, erklärte, daß die Regierung auf diesen wichtigen Punkt ein Hauptaugenmerk richten werde, wenngleich es nicht möglich sein dürfte, die Verhandlungen bis zum nächsten Landtage, der am Schluß des laufenden Jahres schon wieder beginne, zu beenden.

Altona, 3. Febr. Auch hier hat das Interesse für Ronge und Schneidemühl, und zwar gestern beim Stiftungsfeste des Ronge- und Schneidervereins, ein praktisches Zeichen gegeben, indem beim Besuche in Folge eines vom Professor Lange ausgebrachten Vorschlags eine Collecte für beide Theile veranstaltet wurde, welche gegen 40 Thlr. einbrachte. Hoffentlich wird der Funke auch in andern Kreisen zünden.

Lübeck, 3. Febr. Es ist kürzlich in dieser Zeitung (Nr. 28) in einem Schreiben aus Altona der Versuch gemacht worden, die Höhe der Lübecker Verwendungen für das Militair zu erklären, welcher aber mehrfach der Berichtigung und Vervollständigung bedarf. Zuerst nämlich haben wir kein Werbesystem, wie in jenem Schreiben vermuthet wird, sondern ein Aushebungssystem. Hiermit ergeben sich denn ohne weiteres die auf jene Voraussetzung gebauten Schlüsse als irrig. Indessen ist auf der andern Seite anzuführen, daß durch die bei dem Aushebungssysteme zugelassene Stellvertretung unser Militairtat kostspieliger wird, da die angenommenen Stellvertreter bisher meistentheils aus Ausländern bestanden, welche man eben deshalb nicht beurlauben konnte. Diesem Uebelstande sucht aber das Militairdepartement jetzt entgegenzuwirken, indem möglichst viele oder überhaupt nur Inländer zu Stellvertretern werden genommen werden, und so werden sich wahrscheinlich einige Tausende ersparen lassen. Ebenso ist es nicht in Abrede zu stellen, daß die Verpflegungskosten hier bedeutend höher sind als in Altona. Hierzu kommt noch, daß in Altona eine längere Dienstzeit eingeführt ist als bei uns. Dort beträgt die Dienstzeit sechs Jahre (vier Jahre im activen Contingent und zwei Jahre in der Reserve); im activen Dienste verbringt der Pflichtige im ersten Jahre sechs Monate, in den drei folgenden Jahren jedesmal drei Monate im Garnisonsdienst und einen Monat bei den Hauptübungen. Hier dagegen dient der Pflichtige nur viertelhalb Jahre, nämlich zwei Jahre ununterbrochen im activen Contingent und anderthalb Jahre in der Reserve. Endlich ist der Umstand nicht zu übersehen, dessen Unbilligkeit auch von Altona aus zugegeben wird, daß Lübeck Cavalerie und Artillerie zu stellen hat, bekanntlich die theuersten Waffengattungen, und daß es dem zehnten Bundesarmecorps angehört, während Altona zur Reserve-Infanteriedivision gehört, also weder Cavalerie noch Artillerie zu stellen hat, auch mit keinem größern Staate in einem engen militairischen Verbände steht. Wenn dagegen in der Frankfurter Oberpostamtszeitung ein Schreiben aus Altona vom 21. Jan. darauf Gewicht legt, daß im Herzogthum Altona Domanial- und Staatseinnahme völlig getrennt seien und der Militairaufwand nur aus letzterer bestritten werde, so muß dagegen bemerkt werden, daß in unserm Budget der Ertrag der Domanien und des städtischen Eigenthums mit einer Summe von 261,475 M. figurirt, bei der angestellten Vergleichung daher, nach welcher dort etwa 9 1/2 Proc. hier fast 22 Proc. der Einnahme für das Militair zu verwenden sind, die gesammte Staatseinnahme in beiden Staaten zu Grunde gelegt ist. Doch wir wollen über diese Differenzen mit Altona nicht